

Auf diesem Hof können alle helfen

Auf der Baldegg in Baden gibt es neu den Glück-Hof – einen Bauernhof, der wie eine Genossenschaft geführt wird.

Sarah Kunz

Wer gerne auf der Baldegg spazieren geht, kennt einen der drei Höfe dort bestimmt unter dem Namen Langenmarchstein. Er wurde vor fast 50 Jahren von Ueli und Doris Kohler gebaut. Nach dem überraschenden Tod von Ueli im Jahr 2015 führte Doris den Hof im Alleingang weiter. Das hat jetzt ein Ende – und einen neuen Namen gibt es obendrein.

Seit Anfang dieses Jahres ist der Glück-Hof als Genossenschaft eingetragen und wird künftig von einer betrieblichen GmbH geführt, die sich aktuell in der Gründung befindet. Auf der Website als Verantwortliche eingetragen sind unter anderem der Badener Unternehmer Andreas Schärer und die ehemalige Stadträtin Sandra Kohler. Bei der Ankunft auf dem Hof stellen sie aber sogleich klar: Hinter dem Projekt stecken viel mehr Leute als nur sie zwei.

Wie Schärer erklärt, haben er und Kohler lediglich den Anstoss dafür gegeben: «Der Hof und das umliegende Land bieten viel Potenzial für eine neue Art von Landwirtschaft», sagt er. Ihre Idee war deshalb, die Landwirtschaft regenerativ zu betreiben, ohne schwere Maschinen oder den Einsatz von Pestiziden. Quasi zurück zur Natur – und das nicht alleine, sondern in einer Gemeinschaft.

Bei Hofbesitzerin Doris Kohler fand die Idee schnell Anklang. Und so haben die drei mit Unterstützung von Profis und weiteren Interessierten den Glück-Hof aufgebaut. Jetzt wird auf den insgesamt 28 Hektaren Land zum einen regenerative Landwirtschaft nach dem Prinzip der Permakultur betrieben, zum anderen können alle als Teil der Genossenschaft mitanpacken.

Tiere und Menschen leisten einen Beitrag zum Hof

Unter dem Begriff Permakultur versteht man bewusst gestaltete Landschaften, welche die Muster und Kreisläufe der Natur nachahmen. Mischkulturen statt Monokulturen machen die Philosophie besonders nachhaltig. «Damit wollen wir die Verbindung zwischen Mensch und Land wiederherstellen», erklärt Schärer. «Der respektvolle Umgang mit der Natur steht im Zentrum.»

In dieses Konzept gehören auch die Tiere: die beiden Esel Edi und Lui, Geissen, Hühner, Katzen. Sie leben hier nicht als Nutztiere oder für die Fleischproduktion – der Glück-Hof wird nach einem vegi-veganen Ansatz betrieben –, sondern liefern wertvollen Mist, fressen Schnecken oder graben den Boden um. Im Kreislauf der Permakultur haben folglich auch sie ihre ganz eigene Aufgabe.

Und nicht nur die Tiere leisten ihren Beitrag. Auf dem Glück-Hof sollen alle mitmachen können, denen gesunde und nachhaltig produzierte Nahrungsmittel wichtig sind. Deshalb gibt es die solidarische Landwirtschaft – kurz: Solawi.



Andreas Schärer und Sandra Kohler mit den beiden Eseln Edi und Lui. Sie beide gaben den Anstoss zum Gemeinschaftsprojekt.

Was das genau heisst, erklärt Familie Zehnder. Miriam und Dani sind mit ihren Söhnen Janis und Robin seit Beginn Teil des Projekts. Demnach kann sich jede und jeder mit einem einmaligen Genossenschaftsbeitrag von 250 Franken sowie mit Jahresbeiträgen für sogenannte Erntebos daran beteiligen. Letztere richten sich nach dem persönlichen Bedarf. Die Kosten dafür werden demnächst abschliessend definiert.

«Die Idee dahinter ist, dass man nicht nur ein Abo kauft, sondern mithilft und mitentscheidet», erklärt Miriam Zehnder. Das heisst, alle Beteiligten leisten mehrere Arbeitsinsätze pro Jahr, helfen bei der Aussaat, der Ernte, der Verteilung – und können sich im Gegenzug bei der Planung und Umsetzung einbringen. «Eine Gemeinschaft, in der

alle mit anpacken, ist schöner, als wenn alle ihr eigenes Gärtchen haben», findet Miriam Zehnder.

Sie und ihr Mann seien eng mit der Natur verbunden und schätzen es, dass ihnen die Arbeit auf dem Hof einen Ausgleich zum Bürojob bietet. Zudem finden sie es wertvoll, ein tieferes Verständnis für Landwirtschaft zu vermitteln. «Vor allem für unsere Kinder ist es wichtig, zu wissen, dass Äpfel nicht einfach aus der Migros stammen, sondern viel Arbeit von Mensch und Natur dahinter steckt», sagt Miriam Zehner. «Dieses Wissen wollen wir hier leben und weitergeben.»

«Das Projekt lebt davon, dass die Idee nach aussen getragen wird und die verschiedensten Leute ihre Energie einbringen», fügt Schärer mit einem Kopfnicken an. Deshalb finden

auf dem Hof regelmässig Workshops statt, an denen sich die Bevölkerung beteiligen und etwas über nachhaltige Lebensmittelproduktion lernen kann. So zum Beispiel am 26. Februar mit einem Infoanlass oder am 26. März mit einer Einführung in die Permakultur. Auch für Kinder gibt es spezielle Angebote.

Der Glück-Hof sucht noch finanzielle Unterstützung

Denn: «Nur wenn wir unserem Land Sorge tragen, können auch unsere Nachkommen noch gesunde Lebensmittel produzieren», sagt Schärer. Dieser Meinung ist auch Sandra Kohler, die auf dem Hof aufgewachsen ist. «Ich musste einen langen Umweg gehen, um wieder zurückzufinden», sagt sie und lacht. «Aber jetzt fühlt es sich richtig an.»

Die Philosophie des Glück-Hofs scheint gut anzukommen: «Wir haben bestimmt schon 30 Anfragen von Interessierten erhalten», sagt Miriam Zehnder. «Das beweist uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und wir ein Bedürfnis abdecken.»

Weil auf dem Hof noch viel getan werden muss – aktuell liegen bereits zwei Baugesuche für einen mobilen Wanderfolientunnel und für einen Bürocontainer öffentlich auf –, wünschen sich die Verantwortlichen, dass sich möglichst viele am Projekt beteiligen. Entweder als Teil der Solawi oder als Spender und Gönner.

«Unser Ziel ist, dass sich bis im Frühjahr 50 neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter am Projekt beteiligen», sagt Andreas Schärer. «Das schaffen wir», ist Miriam Zehnder überzeugt.

«Die Idee dahinter ist, dass man nicht nur ein Abo kauft, sondern mithilft und mitentscheidet.»



Auf der Baldegg in Baden gibt es neu den Glück-Hof, der nach dem Genossenschaftsprinzip geführt wird. Familie Zehnder ist Teil davon.

Bilder: Mathias Förster

Armeechef Thomas Süssli hält Referat im Trafo

Baden Thomas Süssli, Chef der Schweizer Armee, ist am 23. März zu Gast in Baden. Am KMU Swiss Symposium im Kongresszentrum Trafo wird er ein Referat halten. Schon einmal hielt ein Armeechef im Trafo eine Rede – André Blattmann im Jahr 2016. Das Symposium steht dieses Jahr unter dem Motto «Macht des Vertrauens – Manipulation versus Vertrauen». Weitere Referenten sind Thierry Burkart, Präsident der FDP Schweiz, Christof Moser, Co-Gründer der «Republik», Monique Bourquin, Multiverwaltungsrätin und Präsidentin des Verbandes Promarca, Andreas Seonbuchner, Gründer und CEO Citizen Talk, David Fiorucci, CEO von LP3, und Ivano Somaini, Security Analyst. Moderiert wird der Anlass von Hugo Bigi. Seit 2003 wird das Forum in Baden durchgeführt. Gegründet hat es Armin Baumann. Hunderte Unternehmer kommen jedes Jahr nach Baden. (az)

Fusionsprojekt: Infoanlass am 2. Februar

Baden/Turgi Im Dezember hat auch der Badener Einwohnerrat dem Fusionsvertrag mit grosser Mehrheit zugestimmt. Nun muss der Vertrag eine letzte demokratische Hürde nehmen, damit der Zusammenschluss per 1. Januar 2024 vollzogen werden kann. Am 12. März 2023 findet in Baden und Turgi eine abschliessende Volksabstimmung statt. Am Donnerstag, 2. Februar 2023, 19 Uhr, lädt die Projektsteuerung des Fusionsprojekts die Bevölkerung von Baden und Turgi zu einer Orientierung über den Zusammenschlussvertrag im Trafo ein. Dabei stehen Stadtkammern Markus Schneider und Gemeindeamman Adrian Schoop der Bevölkerung Red und Antwort. (az)

Verstärkung für Handballer des STV Baden

NLB-Handball Leon Bucher bestreitet die Rückrunde der laufenden NLB-Saison in den Badener Farben. Bucher wechselt von der SG Yellow / Pfadi Espoirs zum STV Baden Handball und ist hier bereits spielberechtigt. Der 185 Zentimeter grosse Rechtshänder mit Jahrgang 2003 hat seine Juniorenzeit beim HSC Suhr Aarau erlebt und bei der SG HV Olten 1.-Liga-Erfahrungen gesammelt, bevor er zu den Winterthurer Espoirs in die NLB wechselte. Dort ist er seit 2021 zu insgesamt 26 Meisterschaftseinsätzen gekommen. Nun soll er im Rückraum von Städtli Baden für zusätzliche Offensivdynamik sorgen, heisst es in einer Mitteilung. Der STV Baden liegt in der zweithöchsten Schweizer Spielklasse momentan auf Tabellenplatz 2. (az)